

sich an Wittgenstein anzuschließen und bald darauf öffentlich von aller Schuld freigesprochen wurde. Am 2. März überschritt Wittgenstein die Oder, am 10. folgten die Preußen, das Kriegsbündnis trat in Kraft.

Und welcher Wirrwarr unterdessen in der Hauptstadt! Da saß noch immer Goltz mit seiner unglücklichen Regierungskommission, noch immer ohne jede Kenntniß von den Plänen des Staatskanzlers, unablässig bemüht, durch strenge Verbote die Zusammenrottungen und Aufläufe in der krankhaft erregten Stadt niederzuhalten. Der ängstliche Mann, der nichts sein wollte als ein einfacher „Agent des königlichen Willens“, wußte sich kaum mehr zu helfen, als der Aufruf an die freiwilligen Jäger erschien. Einzelne Borwitzige fragten wohl: für und gegen wen? Die ungeheure Mehrzahl durchschaute sofort, was der König meinte, in dichten Scharen drängten sich die Freiwilligen herbei, der Magistrat nahm die Sammlungen für die unbemittelten Krieger in seine Hand; Tausende junger Männer gaben den letzten Linientruppen, die aus Berlin nach Schlesien abzogen, unter kriegerischen Gesängen das Geleite. Am 20. Februar sprengte ein kleiner Trupp Kosaken durch die östlichen Tore hinein. Mehrere Deutsche hatten sich angeschlossen; einer davon, der junge Alexander von Blomberg, fiel hier als des deutschen Krieges erstes Opfer. Mit Mühe wurden die Massen von einem unzeitigen Straßenkampf abgehalten. Goltz geriet mit dem Prinzen Heinrich und dem patriotischen Kreise, der sich um den kranken Prinzen scharte, in offenen Streit; er ließ sich durch Augereau sogar bereben, die Abreise der Freiwilligen vorläufig zu verbieten. Dafür erhielt er vom Könige einen strengen Verweis; erst als das Kriegsbündnis geschlossen war, wurde der Ratlose durch Hardenberg, aber noch immer im tiefsten Geheimnis, über die Lage aufgeklärt. Napoleon begann erst ernstlich besorgt zu werden, als er von der Bildung der Jägerdetachements hörte; sofort befahl er seinem Stiefsohne, der den Oberbefehl im Nordosten führte, keine weiteren Aushebungen in Preußen mehr zu dulden: die Stellung in den Marken sollte mit aller Kraft behauptet, Berlin nöthigenfalls verbrannt werden. In der That war Eugen Beauharnais noch stark genug, um den Streitkräften Wittgensteins und der drei vereinigten preussischen Generale die Spitze zu bieten. Aber den Soldaten brannte der Boden unter den Füßen, das dumpfe Getöse dieser grollenden Volksbewegung schlug sie mit Schrecken; sie rechneten, bald werde Berlin mehr bewaffnete Preußen zählen als Franzosen. Am 4. März räumte der Feind die Hauptstadt, und die nachsetzenden Russen lieferten ihm noch am Tore ein Gefecht. Am 11. hielt Wittgenstein seinen Einzug, am 17. ritt der Mann von Taurroggen die Linden entlang, streng und finster schweifte sein Blick über die hoch aufjubelnden Massen. Am nämlichen Tage nahm Leutnant Bärtsch mit seinen Kosaken die Schlüssel von Hamburg in Empfang; gleich